

# Calmer Wochenblatt

№ 18.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inzertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirkeorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Montag, den 24. Januar 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/3 Jährl. m. Krägerl. Wf. 1.20. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortbezirk 1/3 Jährl. Wf. 1.20. Im Fernverkehr Wf. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### An die Gemeindebehörden, betr. den Schutz gegen Hochwasser und Eisgang.

Durch Erlaß des k. Ministeriums d. s. Innern vom 16. Dezember 1909 Nr. 20551 (Minist.-Amtsbl. S. 467) sind die Bestimmungen über die Vorkehrungen zum Schutz gegen Hochwasser und Eisgang neu geregelt. Die Ortsvorsteher der Gemeinden mit im Tal gelegenen oder ins Tal reichenden Markungen werden angewiesen, die Bestimmungen dieses Erlasses genau zu beachten und die hienach gebotenen Maßnahmen und Vorkehrungen pünktlich zu treffen.

Der Lagerung von Holzvorräten in der Nähe der Flüsse und Bäche und der Befolgung der die Sicherung der Flöße und des aufgepolterten Floßholzes bezweckenden Bestimmungen (zu vergl. die Floßordnung für die Enz und Nagold, Reg.-Bl. 1883, S. 47, §§ 7, 9, 34, 35, 37) ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen, insbesondere alle auf gefahrlose Aufbewahrung der Brettvorräte, Sägeflöße usw. bei den Sägewerken das Augenmerk zu richten. Im übrigen sind gegebenenfalls nach Maßgabe der erteilten Vorschriften alle diejenigen Vorkehrungen zu treffen, welche nach den örtlichen Verhältnissen zum Schutz gegen schädigendes Hochwasser und für den möglichst gefahrlosen Abgang des Eises notwendig sind und ev. die nötigen Rettungsgerätschaften zu beschaffen.

Calw, 22. Januar 1910.

R. Oberamt.  
Boelter.

## Tagesneuigkeiten.

\* Calw 24. Jan. Das neue Gewerbeschulgesetz, das bereits in einigen Städten des Landes zur Durchführung gekommen ist, wird hier am 1. April des laufenden Jahres in Kraft

treten. Eine Hinausschiebung des Gesetzes auf das Jahr 1911 hat der Gewerbeoberschulrat abgelehnt. Die gelernten Arbeitslehrlinge werden nach Alter und Beruf in 3 Klassen eingeteilt; in der vierten oder gemischten Klasse befinden sich die ungelernen Arbeiter und sonstige Berufe, für die eine weiter gehobene Schulbildung nicht unbedingt notwendig erscheint. Die Schüler der drei ersten Klassen erhalten wöchentlich 7 Stunden, die der gemischten Klasse wöchentlich 5 Stunden Unterricht. Die Fabrikarbeiter werden der allgemeinen Fortbildungsschule zugewiesen. Die neue Organisation wird sofort teilweise den Tagunterricht bringen. An der gewerblichen Fortbildungsschule wird auf den oben genannten Termin ein Gewerbelehrer im Hauptamt angestellt werden.

\* Calw 21. Jan. Die reichen Niederschläge in den vergangenen Wochen sind in hohem Maße unseren Obstbäumen zu gute gekommen; eine richtige Winterfeuchte bildet für die Obstbäume eine reiche Vorratskammer für die trockene Zeit des Frühlings und Sommers. Der Obstzüchter kann daher mit dem Verlauf des Winters bis jetzt sehr zufrieden sein. Im laufenden Monat sind die Edelreiser für die Frühjahrsvereblungen zu besorgen; die Reiser werden am besten an einem geschützten, schattigen Ort im Freien oder im Keller in Sand eingeschlagen und bis zum Gebrauch aufbewahrt. Vielfach wurde behauptet, man müsse die Edelreiser von den Mutterbäumen abbrehen, nicht abschneiden, wenn sie bei ihrer Verwendung gut geheißen sollen; es ist dies nichts als einfältiger Aberglaube. Wenn die Reiser kunstgerecht verwendet werden, dann werden sie anwachsen, ob sie abgebrochen oder abgeschnitten sind. Das Wichtigste ist, daß man beim Sammeln der Edelreiser auf gute Zuchtwahl Rücksicht nimmt. Nur von Bäumen,

die man als reichtragend und widerstandsfähig kennt, sollen die Vereblungsreiser genommen werden, nur dann kann auf einen lohnenden Erfolg der Arbeit mit Sicherheit gerechnet werden.

Stuttgart 22. Jan. Die Eisenbahnbetriebskrankenkasse Stuttgart schließt das vergangene Jahr mit einem voraussichtlichen Defizit von rund 60 000 M ab. Die Ursachen dieses Aufsehen erregenden Ausfalls sind der Hauptsache nach in dem am 1. Januar 1909 in Kraft getretenen Arztvertrag zu suchen. Im alten Vertrag mußten sich die Ärzte mit einer Pauschalsumme abfinden, während im neuen Arztvertrag nach Einzelleistung bezahlt werden muß, wozu allerdings der Kasse eine Vergünstigung von 20% Rabatt zusteht. Nach den Vorschlägen des Kassenvorstandes soll aber das Defizit schon im laufenden Jahr seine Deckung finden.

Stuttgart 21. Jan. Ein Aufsehen erregender Konkurs. Schon seit Monaten sind hier, vornehmlich in Bankkreisen, Gerüchte im Umlauf über Differenzen, welche zwischen den Inhabern der alten Juwelierfirma Eduard Föhr auf der Königsstraße wegen finanzieller Schwierigkeiten ausgebrochen sind. Nach dem Tode des vor einigen Jahren verstorbenen Kommerzienrat Eduard Föhr, der das Geschäft zu einem der größten und renommiertesten in Süddeutschland herausgebracht hatte und der als Landesschatzmeister und Stuttgarter Ober-schatzmeister eine in den weitesten Kreisen bekannte Persönlichkeit war, haben seine Söhne, Emil und Albert Föhr das Geschäft weitergeführt. Der ältere Teilnehmer Emil Föhr, der als Hauptmann der Reserve im gesellschaftlichen Leben Stuttgarts eine nicht unbedeutende Rolle spielte,

## Die Leute vom Kleekamphof.

Roman von Erich Ebenstein.

(Fortsetzung.)

„Der Bub ist also da geboren. Im Kirchenbuch müßt er stehen und militärpflichtig war er auch. Hast nie darüber nachgedacht, daß es späßig ist, daß er keinen Tauffchein hat und nie einberufen worden ist zur Stellung?“

„Meiner Seel, Du hast recht, Cenz! Wie geht denn das zu?“

„Ja und siehst, ich hab überall herumgefragt bei den Leuten — kein Mensch weiß von einer Liebschaft des Ambros. In Friedau hat er gelebt mit seine Leut' und auf einmal ist er fort nach Amerika. Niemand, nicht einmal seine Eltern wissen, warum. Verheiratet war er nicht und fort ist er allein. Dann hat er auf einmal einen Buben bei sich, der in Friedau geboren ist. Woher denn? Den Buben adoptiert er bräuben und vermacht ihm zuletzt alles, was er hat. Warum? Auch die Mutter von dem Buben hat er bei sich, bis sie stirbt. Wer war sie? Wenn ihr Bub in Friedau auf die Welt gekommen ist, muß sie zu der Zeit in Friedau gelebt haben. Und verschwinden kann eins doch nicht so mir nichts dir nichts? Es weiß aber kein Mensch hier, daß vor- oder nachher eine mit ihrem Kind nach Amerika ausgewandert wäre...“

Bibiana starrt die Sprecherin aus weit aufgerissenen Augen an.

„Ja, was meinst denn nachher — Du?“ stammelt sie betroffen.

„Ich könnt mir nur eins denken, aber das sag' ich nicht, eh' ich's gewiß weiß. Vor der Hand hab ich Dir bloß wollen zu verstehen geben, daß es mit dem Buben doch eine Bewandnis haben muß.“

„Bäurin!“ ruft jemand unten im Haus, Bäurin? Wo seid Ihr denn?“

Bibiana erhebt sich rasch.

„Jesses, die Leute sind schon zurück, und ich hab' noch kein Essen.“

Wie im Traum steigt sie die Treppe hinab. Unten wartet der alte Andreß auf sie.

„Bäurin“, sagt er, „wo ist denn der Franz? Ich muß ihn was fragen wegen dem Anbau morgen.“

„Der Franz ist fort und kommt nicht mehr wieder,“ sagt die Hobeinin kurz, „willst was wissen, so frag mich.“

Andreß gerät in große Aufregung. Er starrt die Bäurin finster an und stößt fast drohend heraus: „Warum habt Ihr ihn fort lassen, Bäurin? Oder war's etwa gar Euer Willen, daß er vertrieben werden sollt von seines Vaters Hof?“

„Geht's Dich was an? An die Arbeit geh!“

Aber Andreß tritt noch einen Schritt näher an die Bäurin heran. Sein Runzelgesicht ist kupferrot worden und die Augen funkeln zornig unter den büschelartigen weißen Brauen.

„Nehmt Euch in Acht, Bäurin... treibt's nicht zu weit! Ich misch mich nicht gern ein, aber wenn Ihr den Buben so traktiert, dann könnt mich auch einmal das Neben antommen.“

Er dreht sich um und geht in den Hof hinaus. Bleich und erschrocken starrt ihm die Bäurin nach. Wär's möglich, daß der etwas von dem letzten Testament wüßte? Aber nein — weshalb hätte er dann alles ruhig bis heute geschehen lassen, ohne sich einzumengen? Eine leere Drohung war's, nichts weiter. Die Hobeinin holt tief Atem. Gedanken würde sie's dem Alten schon. Der würde nicht das Ableben haben auf dem Habererhof.

Wie ein Lauffeuer ging die Kunde in Friedau von Haus zu Haus: Der Hobein Franz ist fort vom Habererhof. Er hat's neben der Stiefmutter nicht mehr aushalten können länger. Wohin er ist weiß niemand.

Nach Feierabend, als Knechte und Mägde am Habererhof schwägend im Hof herumlungern, tritt in die Stube, wo die Hobeinin sitzt, der Kleekamp.

Er tritt herein ohne Anklopfen und grüßte die Bäurin nicht einmal. Breitpurig tritt er vor sie hin, läßt seine scharfen Augen über ihr neugierig erstauntes Gesicht gleiten und fragt kurz: „Fragen möcht ich Dich,

der beim Arrangement größerer Festlichkeiten immer in erster Linie stand und auch sonst im öffentlichen Leben hervortrat, hat offenbar schon seit Jahren weit über seine finanziellen Mittel gelebt und es ist bekannt, daß er schon wiederholt auswärts Anleihen aufzunehmen suchte. Dieses Vorgehen, das natürlich auch auf die bisherige Unantastbarkeit der Firma seinen Einfluß äußern mußte, hatte den anderen Teilnehmer veranlaßt, die Intervention des Handelsgerichts in Anspruch zu nehmen und dieses hat schon vor etwa 4 Wochen dem älteren Bruder die Vertretung der Firma entzogen. Heute nun erscheint Eduard Föhr in der Konkursliste. Es dürfte hiernach sicher sein, daß die Firma Eduard Föhr selbst durch die Angelegenheit nicht weiter berührt wird.

**Poppenweiler D.A. Ludwigsburg** 22. Jan. Das so plötzlich eingetretene Hochwasser hat auch hier Schaden angerichtet. Das neue Stuttgarter Elektrizitätswerk konnte zwei Tage nicht mehr arbeiten, da das Hinterwasser zu hoch war. Es mußten beide Walzen am Wehr hochgezogen werden. Vorgestern nacht brachen am elektrischen Aufzug einer Walze zwei Rammruder entzwei, wodurch sich die 300 Ztr. schwere Walze senkte. Der Schaden wird in einigen Tagen wieder ausgebeffert sein. Drei Turbinen sind nun wieder im Gang die vierte wird ausgebeffert. Es gibt auch hier immer wieder Reparaturen.

**Heilbronn 21. Jan.** In dem Prozeß wegen der Streikkravalle in Neckarsulm sind bisher drei Urteile verkündigt worden. Der Angeklagte Dunzendorfer wurde freigesprochen. Er hatte drei Monate in der Untersuchungshaft gefessen. Der Angeklagte Mancinelli wurde wegen eines Vergehens der versuchten Nötigung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Das Verfahren gegen den Angeklagten Oster wurde abgetrennt und soll in einem späteren Termin verhandelt werden. Die Verhandlung wird heute fortgesetzt.

**Heilbronn 22. Jan.** Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern mittag in der Eisen gießerei und Maschinenfabrik von Julius Wolff u. Co. Dort ging der 15 Jahre alte Schlosserlehrling Karl Steinbach mit einem Eisenstück gerade unter einem Kranen vorbei, als dieser herabgelassen wurde und den Jüngling so unglücklich auf den Kopf traf, daß das Schädeldach schwer verletzt wurde. Der arme Junge wurde ins Krankenhaus verbracht, wo alsbald eine Operation an ihm vorgenommen werden mußte.

**Obernau D.A. Rottenburg 22. Jan.** Die am Mittwoch hier angeschwemmte Leiche wurde am Donnerstag untersucht. Man kon-

statierte, daß es ein männlicher Leichnam ist. Vor 8 Jahren ist bekanntlich der 22jährige Bernhard Straub von Schwalldorf spurlos verschwunden. Er war damals mit seinen Kameraden in der Restauration zu Biringen. Als seine Kameraden sich auf den Heimweg machten, ging er angeblich hinter ihnen drein, ohne jemals nach Hause zu kommen. Die Untersuchung brachte nicht das geringste an den Tag, und seitdem fehlte jede Spur. Die Angehörigen des seltsam Verschwundenen waren bei der Untersuchung zugegen. Sie vermuteten in dem Angeschwemmten ihren Sohn und Bruder. Doch konnten sie ihn nicht mit Sicherheit erkennen, obwohl die Körperlänge (1,55 Mtr.) annähernd stimmte. Daß der menschliche Körper schon lange, vielleicht jahrelang im Wasser gelegen hat, kann als sicher angenommen werden. Am ganzen Leib zeigte sich die nach sachverständiger Aeußerung seltene Fettwachsbildung. Merkwürdig ist auch, daß der eine Fuß (auch die Haut) noch gut erhalten ist. Eine Körperverletzung konnte nicht mehr nachgewiesen werden, es sei denn, daß man von den vorhandenen Spuren geronnenen Bluts, die sich am Hals befinden, auf Strangulierung schließen wollte. Vorerst darf die Leiche nicht beerdigt werden. Vielleicht nimmt sich die R. Staatsanwaltschaft der Sache an. Der Fall erregte seinerzeit weit im Umkreis großes Aufsehen, Aufregung und Anteilnahme. Es wäre sehr zu wünschen, daß durch weitere Untersuchung über das so mysteriöse Verschwinden eines Bezirksangehörigen endlich Klarheit geschaffen würde.

**Lorch 23. Jan.** Seit mehreren Tagen wird einer der geachtetsten und angesehensten Bürger, der Kaufmann August Findch, vermisst. Er erfreute sich eines glücklichen Familienlebens und stand in den besten Verhältnissen. Verleumderische Ausstreuungen haben den leicht erregbaren Mann, der seine Ehrenhaftigkeit über alles hochhielt, so alteriert, daß er sich heimlich von hier entfernt hat und, wie man glaubt, mit Selbstmordgedanken umherirrt. Seine Familie, die sich natürlich in größter Sorge um den Vermissten befindet, hat inzwischen die Unwahrheit der gegen ihn erhobenen Nachrede so überzeugend aufzuklären vermocht, daß Findch, wenn er davon Kenntnis erhielt, sich zweifellos beruhigen und zu den Seinen heimkehren würde. Die weitesten Kreise Lorchs vereinigen sich mit ihnen in dem Wunsche, daß der unglückliche Mann sobald als möglich Kenntnis von der Grundlosigkeit seiner Aufregung erhalten möge.

**Bopfingen 21. Jan.** Gestern Abend 1/6 Uhr geriet in der Lacklederfabrik der Firma Mölen der Lack in dem Abfallraum durch Umwerfen einer Lampe in Brand. Durch die

rasche Hilfe seitens der Brauerei Böß konnte das Feuer, ehe größerer Schaden entstand, mittels eines Feuerlöschapparats „Minimar“ gelöscht werden. Der Lackiermeister Erhardt erlitt am Kopf und an den Händen erhebliche Brandwunden, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die telephonisch gerufene hiesige Feuerwehr konnte wieder abbestellt werden.

**Seidenheim 22. Jan.** Die Maschinenfabrik J. M. Boith, die vor wenigen Jahren im Wettbewerb mit den bedeutendsten Turbinenbauanstalten der ganzen Welt den Auftrag auf Lieferung der großen Turbinen für die Ausnützung der Niagarafälle davontrug, hat dieser Tage 3 weitere Turbinen von je 12 300 Pferdestärken für die gleiche Anlage zur Lieferung übertragen erhalten. Insgesamt hat Boith 14 Turbinen von zusammen 150 000 Pferdestärken für die Niagarafälle geliefert und in Auftrag erhalten.

**Biberach 22. Jan.** Wie nachstehender origineller Einfall zeigt, kommt selbst bei dem gegenwärtigen Bierstreik der Humor noch zu seinem Rechte. In dem benachbarten D. ließ ein Spezereiwarenhändler in der ihm zunächst liegenden Wirtschaft in einem ganzen Literkrug 1/4 Liter Bier nach Hause holen. Der Wirt wollte seinerseits auch den Nachbar wieder in Nahrung setzen und beauftragte sein Dienstmädchen sogleich wieder ein Pfund Salz zu holen. Anstatt der sonst üblichen Salztonne mußte das Mädchen diesmal einen leeren Gersten sack mitnehmen und als der Krämer das Salz abgewogen hatte, hielt das Mädchen den Sack bereit, um das Salz demselben einzuverleiben. Der Krämer machte jedoch ein sehr verdutztes Gesicht und sagte zu dem Mädchen, ob sie denn nicht mehr ganz bei Sinnen sei. Doch, doch, Herr Nachbar erwiderte das Mädchen, aber Sie schicken vorhin zu einem Viertele Bier auch einen ganzen Literkrug, deshalb habe ich zu dem Pfund Salz ebenfalls einen größeren Behälter mitgenommen, damit ja nichts verschüttet werde.

**Teitnang 22. Jan.** Am Donnerstag nacht schlug der Blitz in das hiesige Schulgebäude am nord westlichen Giebel und zertrümmerte und warf in der ganzen Breite Platten herunter. Welchen Weg der Strahl nahm, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Schaden ist nicht bedeutend.

**Friedrichshafen 22. Jan.** (Bodenseedampfschiffahrt.) Nunmehr liegen von allen drei deutschen (württ. bad. und bayr.) Bodenseedampfschiffahrtsverwaltungen die Jahresberichte vom Rechnungsjahr 1908 vor, das in Württemberg am 31. März 1909 abschloß. Am besten rentierte die bayrische Dampfschiffahrt,

Du, wieso Du Dich am Habererhof als Bäurin aufspielst, wo nicht ein Stein davon Dein eigen ist?"

Die Hobeinin tut einen kurzen spöttischen Lacher.

„Und ich möcht Dich fragen, Du, wieso Du dazu kommst, so was zu sagen! Habererbäurin bin ich nach dem Testament und wenn Du's nicht glaubst, dann frag bei Gericht an.“

„Dein Testament gilt nicht. Wo hast das andere hingeschafft?“

„Ich? Welches andere?“

„Das, wo der Hobein dem Franz den Hof verschrieben hat. Gibst es nicht gutwillig her, so klag ich Dich.“

„Du!!? Was geht's Dich an?“

„Das ist meine Sach. Klagen tu ich Dich wegen Testamentunterschlagung. Der Stini und der Notar in Egdby sind mir Zeugen, daß es der Hobein anders im Sinne gehabt hat, als Du vorgebracht hast. Wort für Wort weiß ich das Testament auswendig.“

Die Hobeinin erblaßt, kreuzt dann aber die Arme über der Brust und lacht höhnißch.

„Ehvor aber klag ich Dich, Kleekamp, wegen Verleumdung! Ich soll ein Testament unterschlagen haben? Daß ich nicht lach! Mein Lebtag hab ich kein anderes gesehen, als das, wo der Ambros mich zur Erbin einsetzt . . .“

„Da war's! Und . . .“

„Und wenn's da war! Und wenn Du hundert Zeugen dafür bringst! Kannst leicht beweisen, daß es der Bauer nicht vor seinem Tod selber zerrissen hat? Aha, jetzt wirst bleich! Ja, gelt, auf das hast nicht gedacht? Geh nur zu Gericht! Klage mich! Tu, was Du willst, deswegen bleibt's nach dem Gesetz doch so, daß das erste Testament gilt, bald das zweite nicht da ist.“

Der Kleekamp greift sich mit zwei Fingern unter die Halsbinde und zerrt daran, als sei sie ihm plötzlich zu eng geworden. Dann heftet er den Blick wieder auf die Hobeinin, welche triumphierend dasieht. Einmal

hat er sie nicht hören wollen, der da, am Kleekamp Hof. Jetzt ist er stumm geworden unter ihren Worten. Um ihn noch mehr zu demütigen, sagt sie jetzt boshaft: „Wenn das alles ist, was Du mich fragen hast wollen, dann ist's nicht für den Weg gestanden. Oder bist nur selber gekommen, weil sich von Dein Knecht keiner mehr herüber traut?“

Der Kleekamp sieht sie von oben herab an. „Du“, mahnt er ernst, „spiel Dich nicht mit mir! Hast Du damals die Hand erhoben gegen meinen Knecht . . . für mich bist weniger als ein Knecht, das merk Dir! Und jetzt will ich wissen, wo der Bub ist, der Franz?“

Die Hobeinin, in deren Augen bei seinen Worten ein böses Funkeln gekommen ist, zuckt die Achseln.

„Weiß ich's? Fort ist er.“

„Wohin?“

„Hab ihn nicht gefragt. Am Habererhof hat er nichts mehr zu suchen.“

„Warum ist er fort?“

„Das geht Dich nichts an . . .“

Der Kleekamp faßt mit eisernem Griff ihren Arm und schüttelt sie hin und her.

„Wenn ich Dich was frag', so hast zu antworten, verstanden? Warum er fort ist, will ich wissen?“

„Weil . . . weil er überhaupt nicht hergehört. Weil er gar nicht dem Ambros sein Sohn ist, und das hab ich ihm gesagt.“

Der Kleekamp taumelte plötzlich zurück, als habe ihm jemand einen Keulenschlag verfehlt. Sein Gesicht ist weiß wie die Linnen.

„Das hast ihm gesagt . . .“ stammelte er mühsam und stützt sich mit den Händen auf die Tischplatte . . . „Das . . .“

Die Hobeinin nickt. Der Kleekamp kommt ihr ganz sonderbar vor. Warum schaut er sie an, als ob er sie umbringen wollte? Warum ist er so außer sich? Auf einmal ist er wieder dicht vor ihr und schreit: „Woher hast das, Du?“

„Vom Ambros selber.“

(Fortf. folgt.)

nämlich zu 10,26 Proz. gegen 7,79 Proz. im Vorjahr; auch in Württemberg stieg die Rente von 1,25 Proz. auf 3,47 Proz., während Baden ein Defizit von 53037 M. (Vorjahr 9815 M.) hatte. Der gewaltige Vorrang Bayerns rührt von seinem verhältnismäßig sehr starken Güterverkehr her, insbesondere auch dem Durchgangsgüterverkehr nach der Schweiz, an dem Württemberg und Baden viel zu wenig beteiligt sind. Der Ueberschuß betrug in Württemberg 75 559 M., gegen 27320 im Vorjahr; das Mehr rührt lediglich von dem durch Zeppelin ziemlich gesteigerten Personenverkehr, sowie von verminderten Ausgaben her, während der Güterverkehr einen kleinen Ausfall aufweist. Württemberg und Baden hatten je 8 Dampfschiffe (darunter in Württemberg 1 Dampfbarkasse) 3 Schleppkähne und 2 Trajektfähne im Betrieb; Bayern 6 Dampfschiffe, 1 Dampffähre, 5 Schleppkähne und 3 Trojektfähne.

München 23. Jan. Heute vormittag wurde auf dem Hauptbahnhof einer Schloßbesitzerin aus der Umgegend eine Handtasche mit Juwelen im Werte von 30000 M. gestohlen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Darmstadt 23. Jan. Wie die seismische Station Jugenheim mitteilt, ist nach ihren Feststellungen der Herd des gestrigen starken Erdbebens im südlichen Teil von Island zu suchen, das schon mehrfach von Erdbeben heimgesucht worden ist. Die Entfernung beträgt etwa 2500 km. Das gestrige Erdbeben war so stark, daß die Zeiger am Seismograph wiederholt an die Anschläge anstießen. Im wesentlichen war das Erdbeben um 12 Uhr beendet. Nachklänge dauerten bis 1/2 Uhr nachmittags. Schwache Nachbeben fanden abends zwischen 10 und 11 Uhr und nachts kurz vor 3 Uhr statt.

Gelsenkirchen 22. Jan. Um 1.40 Uhr ist es gelungen, die 6 Verschütteten zu bergen. Die Leute sind sämtlich gesund und konnten zu Fuß zur Waschkäule gehen. Einer von ihnen hat einen Armbruch erlitten. Sie wurden zum Knappschaftskrankenhaus gebracht. Die Rettungsarbeiten waren zum Schluß immer langsamer vor sich gegangen, da fortwährend neue Einbrüche erfolgten.

Essen 22. Jan. Wie schwierig sich das Rettungswerk gestaltete, geht aus folgender Darstellung eines an den Rettungsarbeiten beteiligten Bergmanns hervor: Der Schachttring war so eng, daß die Rettungsmannschaften das Geröll mit den Händen fortschaffen mußten. Auf diese Weise mußte man einen etwa 13 Meter langen Stollen durch das Geröll herstellen um schließlich zu den Verschütteten zu stoßen. Als dann ließ man zu den Verschütteten ein Seil hinab, an dem die sechs bis zu dem Förderkorb heraufgezogen wurden. Die Geretteten haben ihre unfreiwillige Gefangenschaft verhältnismäßig gut überstanden. Sie erklärten, daß sie nicht einen Augenblick geschlafen haben. Der Raum, in dem sie sich befanden, war kaum 2 Kubikmeter groß; hier mußten sie mit gekrümmten Rücken, eng aneinander gekauert, die 87 Stunden verbringen, ohne sich rühren zu können. Die Leute konnten das Tageslicht gut vertragen, nur waren ihre Augen stark gerötet.

Aachen 23. Jan. (Erdbeben-Verzeichnung.) Auf der Erdbebenstation der Technischen Hochschule wurde gestern vormittag 9 Uhr 50 Min. ein Erdbeben registriert wie es in gleicher Stärke seit Bestehen der Station noch nicht beobachtet wurde. Die Aufzeichnungen der Seismographen dauerten bis gegen 11 Uhr. (Das Observatorium in Brüssel hat das Erdbeben ebenfalls verzeichnet, welches in einer Entfernung von ca. 2000 km stattgefunden hat.)

Hamburg 23. Jan. Die Gebäude auf dem Grundstück Danielstraße 103, in denen große Kohle- und Delvorräte liegen, stehen in Flammen. Siebenzüge der Feuerwehr beteiligten sich an den Löscharbeiten.

Breslau 22. Jan. (Wieder ein Bergwerksunglück.) Im Georgenschacht der Mathildengrube wurden drei Häuer durch herabfallende Gesteinsmassen verschüttet. Einer wurde getötet, die beiden anderen sind

schwer verletzt. In der Ludwig-Glücksgrube wurden drei Arbeiter durch Zerbrechen eines Pfeilers verschüttet. Einer wurde getötet, die beiden anderen erlitten leichtere Verletzungen.

Innsbruck 22. Jan. Aus allen Landesteilen kommen Nachrichten über große Lawinenstürze. Im Deß-Tale sind ganze Waldstellen von Lawinen fortgerissen worden. In Vorarlberg haben Föhnstürme gewaltigen Schaden angerichtet.

Wien 22. Jan. Hofrichters Verhalten im Militär-Arrest hat die Besorgnis wachgerufen, er könnte in Wahnsinn verfallen. Die aufgezwungene Untätigkeit und die vollkommene Abschließung hätten ihn trübsinnig gemacht. Er brütet in seiner Zelle vor sich hin und verweigert schließlich die Annahme von Nahrung. Die Verpflegung aus einer in der Nähe des Garnisonsgerichtes gelegenen Gastwirtschaft wurde eingestellt und an deren Stelle die Verpflegung aus der Traiterie des Garnisonsgerichtes gesetzt. Man wollte vermeiden, daß außerhalb des Gerichtes etwas von diesem Hungerstreik bekannt werde.

Wien 22. Jan. Die Staatsanwaltschaft hat eine Broschüre, die der sozialistische Schriftsteller Max Winter über den Fall Hofrichter geschrieben hat und die bei Albert Langen in München erschienen ist, beschlagnahmt. In der Broschüre war die Notwendigkeit dargelegt worden, auch andere Spuren als die gegen Hofrichter sprechenden zu verfolgen.

Brüssel 22. Jan. Die Prinzessin Luise hat nach Befriedigung eines Teiles ihrer Gläubiger 10000 Franks für die Armen von Brüssel, Laeken und Spa, sowie für verschiedene andere Wohltätigkeitszwecke zur Verfügung gestellt.

Brüssel 22. Jan. Die von dem Anwalte der Prinzessin Luise in den letzten Tagen vorgenommene Prüfung der von den Gläubigern erhobenen Forderungen hat durch die Natur der eingegangenen Schuldverpflichtungen die unabsehbare Notwendigkeit erkennen lassen, die Prinzessin einer gerichtlichen Vormundschaft bezüglich des Abschlusses von Kaufgeschäften und der Uebernahme von Rechtsverbindlichkeiten zu unterstellen. Wie zuverlässig verlautet, wird der Schwiegerohn der Prinzessin Luise, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein namens der Familie diese Schutzmaßregel veranlassen.

Belfort 23. Jan. (Hochwasser in Frankreich.) Nach den Regengüssen der letzten Tage hat sich nunmehr starkes Schneegestöber eingestellt. Infolgedessen sind zahlreiche Telephon- und Telegraphendrähte zerstört. Auf der Bahnlinie unweit des Tunnels Genevreuille bei Cure fand ein Erdbeben statt. Ein Bahngleise ist verschüttet worden, der Verkehr wird auf einem Gleise aufrecht erhalten. Die Ueberschwemmungen längs der Maas nehmen zu, ebenso zwischen Sedan und Metz, wo die Felder bis auf weite Strecken überschwemmt sind. Auch die Aisne ist stark gestiegen. Im Aisne-Tal haben alle Fabriken und Mühlen ihren Betrieb einstellen müssen. In den Straßen von Reims steht das Wasser meterhoch. Die Einwohner sind in ihren Häusern blockiert. Der Verkehr wird mit Booten aufrecht erhalten. Große Holzlager sind durch die Wassermengen beschädigt. In Troyes ist die Unterstadt vollständig überschwemmt. In Fouchères ertranken 2 Kinder. In Epervain herrscht große Besorgnis wegen des zunehmenden Steigens der Marne. Seit gestern Nachmittag stehen auch hier die tiefer gelegenen Stadtteile unter Wasser und die Wohnungen mußten geräumt werden. In der Umgegend von Epervain sind mehrere Ortschaften überschwemmt und vom Verkehr vollständig abgeschnitten. Die Einwohner sind bedroht. Viele haben sich auf die Dächer geflüchtet. Auch in Chateau sur Marne ist die Lage noch sehr ernst. Die Truppen beteiligen sich an den Rettungsarbeiten. Der Schaden ist sehr groß.

Paris 22. Jan. (Ueberschwemmungen in Frankreich.) Der Schaden der infolge der Ueberschwemmungen durch das Wasser der Seine verursacht worden ist, ist sehr bedeutend. Die Bahnstrecke zwischen den Bahnhöfen St. Michel und dem Quai d'Orsay ist überschwemmt. Sämt-

liches Eisenbahn-Material mußte während der letzten Nacht nach dem Austerlitz-Bahnhofe gebracht werden, wobei die Wagen mitunter 40 cm tief im Wasser fuhren. Der Schaden an der im Bau begriffenen Nord-Süd-Strecke der Untergrundbahn ist sehr bedeutend. Die ganze Strecke zwischen den Bahnhöfen St. Lazare und dem Havre-Bahnhof bis zum Trinité-Platz steht unter Wasser. Das Wasser erreicht stellenweise eine Höhe von 2 m. Zahlreiche Arbeiter sind seit gestern mit den Rettungsarbeiten beschäftigt. Sie versuchen, das fortwährend eindringende Wasser ab zu sperren. Die Elektrizitätswerke, welche die öffentlichen Uhren speisen, stehen seit gestern Abend unter Wasser und alle elektrische Uhren stehen seit 10 Uhr 52 Min. still. Um 1 Uhr heute Nacht drang das Wasser in die Station Chatelet der Untergrundbahn ein. Auch der Rohrpostdienst ist durch die Ueberschwemmungen teilweise unterbrochen.

Paris 22. Jan. (Gefahr für den Eiffelturm.) Heute vormittag wurde in der Nähe des Eiffelturms der Zugang für das Publikum gesperrt. Es hatten sich nämlich starke Bodensenkungen in der Umgebung der Fundamente des Eiffelturmes bemerkbar gemacht. Die Behörden wurden sofort davon in Kenntnis gesetzt. Eine Kommission ist damit beschäftigt, zu erforschen, ob möglicherweise eine Einsturzgefahr besteht. Die Lage ist nicht unbedenklich.

Madrid 23. Jan. Heute erfolgte unter lebhafter Teilnahme der Bevölkerung, die auch in großen Scharen aus der Provinz gekommen war, der feierliche Einzug der aus Marokko heimkehrenden Truppen in die festlich geschmückte Hauptstadt. Die Truppen wurden am Eingang der Stadt von dem Bürgermeister, dem Gouverneur, dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister begrüßt, wobei der Ministerpräsident dem Führer der heimkehrenden Truppen, General Trovas, seine Glückwünsche zu der vorzüglichen Haltung der Truppen aussprach. Um 1/2 Uhr erreichte der Festzug, der sich unter dem Jubel der Menge nur langsam durch die dicht besetzten Straßen vorwärts bewegte, das kgl. Schloß, wo der König und die Königin mit dem Kronprinzen auf einem Balkon stehend die Truppen defilieren ließen.

Petersburg 22. Jan. Der Petersburger Korrespondent des „Matin“ meldet, daß der wahre Grund der Krankheit und Gemütsdepression der Zarin der sei, daß sie sich in geseigneten Umständen befinde.

### Bermischtes.

— Ueber einen eigenartigen Simplizissimusprozeß berichten die „Leipz. N. N.“ aus München. Danach hätte die „Simplizissimus“-Moral jetzt durch die gerichtliche Verurteilung zweier Geschäftsführer des verstorbenen „Simplizissimus“-Verlegers Albert Langen einen harten Stoß erlitten. Das Landgericht München hat jene als Zoll- und Steuerdefraudanten zu der stattlichen Geldstrafe von 90040 M. verurteilt. Den „L. N. N.“ wird über den Prozeß und seine Vorgeschichte mitgeteilt: Die beiden Geschäftsführer haben in ihrer Selbstverteidigung, nur teilweise geständig, den verstorbenen Prinzipal als Anstifter bezeichnet, und diese Angaben werden erhärtet durch die noch nicht in die Öffentlichkeit gelangte Tatsache, daß gegen den verstorbenen Albert Langen selbst ein Verfahren deshalb eingeleitet war, dessen Aufregungen das überraschende Ende des herzleidenden Mannes nach einer Ohrenoperation beschleunigt haben mögen. Langen hatte die Vertretung einer Mailänder Automobilfabrik übernommen. Hierbei sollen die Zoll- und Steuerunterschleife erfolgt sein. Die Mailänder Automobile wurden unter raffinierter Täuschung der deutschen Zollner als alte, längst versteuerte Fahrzeuge mit falschen Karosserien und Nummern maskiert und mit falschen Zoll- und Steuerausweisen über die badische und bayrische Grenze geschmuggelt. Ein ausgezeichnetes Thema für eine „Sondernummer“ des „Simplizissimus“ — meint dazu die Tögl. Rundschau.

Ein Zukunftsbild von Edison. Aus New-York wird berichtet: Edison ist unter

die Propheten gegangen und hat sich nun auch darüber geäußert, wie es nach seiner Meinung in 200 Jahren auf der Welt aussehen werde. Die Menschen werden sich dann in noch viel ausgehenderem Maße, als es ihnen bisher gelungen ist, aller Kräfte der Erde und der Luft bemächtigt haben und Wunder der Technik vollbringen. Der Lebensunterhalt wird so billig sein, daß ein gewöhnlicher Arbeiter sich all den Luxus leisten können, den sich heute nur der Besitzer eines jährlichen Einkommens von 800 000 M. gestatten kann. Edison glaubt nicht nur an die wundervollen Hilfskräfte, die das Radium darbieten wird, sondern auch an die Verwendung von Vulkanen zum Nutzen der Menschheit. Bisher haben wir, so meint er, nur im Dunkeln getastet und stecken trotz mancher Erreichten noch in den Anfängen. „Wie unwissend sind wir! Wir wissen nicht, was Schwere ist; auch kennen wir nicht die Natur der Wärme, des Lichts und der Elektrizität, obwohl wir uns ihrer ein wenig bedienen. Wir sind wie junge Hunde, die gerade aus der Hütte herausgetreten sind und einen Blick auf ihre Umgebung werfen. Es wird noch einer ungeheuren Entwicklung

unseres Gehirns bedürfen, um uns zu einer wirklichen Höhe des Fortschritts emporzubringen. Auch über Einzelheiten dieser paradiesischen Zukunft, von der wir in unserem barbarischen und halbwildem Zustande noch soweit entfernt sind, weiß Edison Erstaunliches zu erzählen. So wird es z. B. den Ohren der Frauen süß klingen, daß die Stoffe der Zukunft so billig sein werden, daß jede Dame jeden Wechsel der Mode sofort mitmachen kann. Aus Holzbrei wird künstliche Seide gemacht, die besser ist, als die natürliche und schöner leuchtet. In 50 Jahren schon wird der Seidenwurm so übe flüssig sein, wie das indische Indigo, das durch das Indigo aus unseren Laboratorien erstet ist.

**Marktberichte.**

Herrenberg 22. Jan. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 150 St. Milchschweine, Erlös pro Paar 32 bis 50 M.; 70 St. Läuferchweine, Erlös pro Paar 55—105 M. Verkauf gut.

Dornstetten O.A. Freudenstadt 22. Jan. Aus den hiesigen Stadtwaldungen kamen

vorgestern 1063 Stämme Langholz 1.—6. Klasse mit 1136 Festmetern Meßgehalt, taxiert zu 23 115 M. und 30 Stämme Klobholz 1. bis 3. Klasse mit 12 Festmetern, taxiert zu 235 M. zum Verkauf. Hierbei wurden 126% des Revierpreises erlöst.

**Reklameteil.**

**Knorr's**  
Suppen  
Fix und fertig — 3 Teller 10 Fig.

**Knorr-Sos**  
würzt famos  
Suppen, Saucen, Gemüse,  
Fleischspeisen etc.

Jeder Umschlag gilt als Gutschein. Jede Standflasche enthält 1 Gutschein.

**Privatanzeigen.**

Statt Karten.  
**Anna Koch Paul Höfer**  
Verlobte.  
Liebenzell Calw  
Unteres Bad  
Januar 1910.

**Todesanzeige.**  
Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, treubeforgte Gattin, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter  
**Christine Holzäpfel, geb. Braun,**  
heute früh nach langem Leiden sanft entschlafen ist.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Gatte:  
**W. Holzäpfel, Schuhmacher.**  
Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 Uhr.

**Turnverein Calw.**  
Die jährliche Generalversammlung wird nächsten Montag, den 24. ds., abgehalten.  
Tagesordnung: 1) Rechenschafts- und Kassenbericht, 2) Aufnahmen, 3) Neuwahlen, 4) etwaige Anträge.  
Der Turnrat.

**Masken-Kostüme.**  
Auf bevorstehende Fastnacht empfehle ich mein großes Lager in Kostümen, Masken, Papier- und Stoff-Kopfbedeckungen, Ankerbäsen, Luftschlangen etc. Billige und reelle Bedienung.  
**Th. Reinhard, Friseur.**  
NB. Vertretung einer erstklassigen Kostümfabrik.

**Verlosung**  
Württembergischer Staats-Obligationen.  
Die Liste der gezogenen Stücke liegt bei mir auf. Das Nachsehen besorge ich kostenlos.  
**Emil Georgii.**

**Eine Wohnung**  
von 6 Zimmern (includ. Badezimmer) und verglaster Veranda, auf Wunsch auch Gartenanteil, ist bis 1. Juli zu vermieten.  
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

**Piano zu verkaufen.**  
Näheres im Compt. ds. Bl.  
**Ellwanger-Lose** à Mr.  
bei  
Friseur Witz, Marktplatz.  
Ziehung gar. 26. Jan. Hauptgew. 15 000 M.

**Verlosung Württ. Staatsobligationen.**  
Die Liste liegt bei uns zur kostenlosen Einsichtnahme auf.  
**Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe Calw,**  
e. G. m. b. H.

In Calw ist ein  
**Einfamilienhaus**  
mit Garten, frei und schön gelegen, dem Verkauf ausgesetzt.  
Auskunft erteilt Stadtpfleger Dreher in Calw.

**Wybert-Tabletten**  
Schützen Sie vor  
**HUSTENHEISERKEIT KATARRH**  
Nach dem Rauchen hinterbleibt stets ein kratzendes Gefühl im Halse und ein unangenehmer Geschmack im Munde. Beides wird erfolgreich bekämpft durch regelmäßigen Gebrauch von Wybert-Tabletten gleich nach dem Rauchen. Raucher führen daher stets Wybert-Tabletten bei sich. Vorräthig in allen Apotheken à M. 1.—.  
Depots in Calw: Neue Apotheke von Th. Hartmann; in Liebenzell: Apotheke von R. Mohl.

Zu den  
**Evangelisations-Versammlungen**  
in der Methodisten-Kapelle,  
gehalten vom 23. bis incl. 28. Januar, vom Montag ab abends 8 Uhr, durch Herrn Prediger B. Hagis, Neuenbürg, ladet hienit freundlichst ein  
Der Gemeindevorstand.

Calw.  
**Gesucht**  
wird auf 1. April ein geeignetes Lokal zur Abhaltung gottesdienstlicher Versammlungen.  
Auskunft erteilt das Compt. ds. Bl.  
Braves gefegtes  
**Mädchen**  
als Beistandin baldigst gesucht.  
Off. an die Exped. ds. Bl.

Seigentel.  
Unterzeichneter verkauft am Mittwoch, den 26. ds. Mts., nachmittags reine  
**Milchschweine.**  
**Marg. Hauser.**

**Daucher & Manz Nachf., Stuttgart,**  
Cannstatterstrasse 97 Telefon 5297  
fertigen als Spezialität fugenlose Steinholz- u. Asbestfussböden die besten und billigsten der Gegenwart,  
Renovierung alter ausgelaufener Treppen und Böden,  
**Holz- und Korkestrich, solideste Linoleumunterlage.**  
**Mirolitwandplatten D.R.G.M., vornehmer Wandbelag,**  
Ersatz der teuren Majolikaplaten.  
Kostenvoranschlag gratis. Man verlange Muster und Prospekte.